

Natur- und Heilkunde.

Heber das Herzklappen.

Ein Berliner Spezialist, Dr. Hans Lenz, führt über das Herzklappen folgendes aus:

Da sich die Tätigkeit des Herzens automatisch vollzieht, erfordert sie im normalen Leben keine besondere Aufmerksamkeit, ja sie geht ohne die Kontrolle unseres Verstandes viel zweckmäßiger vor sich, als wenn der Mensch sich unterfangen würde, diese natürliche Regulation nach seinem Willen einzurichten.

Das Bild ändert sich aber sofort, wenn das Herz erkrankt oder wenn der Mensch von Krankheiten befallen wird, die indirekt das Herz in Mitleidenhaftigkeit ziehen. Wir wollen hier nicht von den ersten und zweiten Herzleiden sprechen, die ein besonderes Gebiet der ärztlichen Kunst ausfüllen und mit einer großen Heilgüterzahl verbunden einhergehen. Wir wollen uns, unserem Thema entsprechend, mit dem Hinweis darauf begnügen, daß auch schwere Herzleiden das Symptom des Herzklappen zeigen, oft verknüpft mit dem Gefühl der Angst und der Beklemmung, die manche Patienten Tag und Nacht keine Ruhe finden lassen. Will man in solchen schweren Fällen die Beschwerden des Herzklappen lindern oder heilen, so ist naturgemäß neben einer symptomatischen Behandlung, d. h. einer solchen, die im wesentlichen ein unangenehmes oder schädliches Kennzeichen einer Krankheit bekämpfen will, die Behandlung des eigentlichen Herzleidens mit allen Mitteln der modernen Therapie durch den Arzt erforderlich.

Wir wollen hier nur von denjenigen Fällen sprechen, bei denen das Herzklappen im Vordergrund steht, ja vielfach als einziges Symptom zu beobachten ist, und zwar sind dies hauptsächlich die Neurotiker, daneben die Blutarmen, ferner manche Retonovaleszenten, besonders nach Infektionskrankheiten, und die Arteriosklerotiker. Es ist schwer zu sagen, wo im Leben der Mensch anfängt, nervös zu sein. Die Beschwerden der Nervenschwäche beginnen mit so gelinden Abwechslungen, daß man kaum spürt, jedenfalls nicht beachtet, und vielleicht nicht beachten kann, weil die heutige Lebensführung eine Schonung im Interesse der Gesundheit in den frühen Stadien einer Krankheit nicht gestattet. Sicherlich gibt es Umstände und Verhältnisse, unter denen auch bei einem völlig Gesunden das Herz eine lebhafte Tätigkeit entfaltet und uns diese durch das Gefühl des Herzklappens zum Bewußtsein bringt. Wenn auch nicht jede Erregung, jeder Reiz oder jede Freude Herzklappen zu verursachen braucht, so gibt es doch eine Reihe von Menschen, die speziell mit dem Herzen fühlen und empfinden, ja die auch mit dem Herzen denken.

Wie jedes Organ, so steht auch das Herz unter der Herrschaft des Nervensystems, und zwar wird seine Tätigkeit von einer speziellen Nervengruppe regiert. Derjenige Nerv, der die Herzaktion steuert, ist das Nervus vagus, wird derselbe verletzt oder durchschnitten, so erfährt die Herzschlagkraft, wie das Experiment gezeigt hat, eine erhebliche Zunahme. Aber auch durch die Erregung anderer Nerven, der „Nervi accelerantes“, kann sich die Zahl der Herzschläge erheblich vermehren.

Daraus folgt, daß der Nervöse, dessen Nervensystem besonders leicht erregbar ist, viel eher zum Herzklappen neigt, als der Gesunde, der nur unter außergewöhnlichen Umständen seinen eigenen Herzschlag hört.

Der Nervöse pflegt selbst gegenüber Kleinigkeiten schreckhaft und ängstlich zu sein und gerade Angst und Schrecken wirken beschleunigend auf die Herzschlagkraft ein. Besonders äußert sich das Herzklappen bei nervöser Schlaflosigkeit. Hat der Nervöse, der schon einschläft und sich unruhig von einer Seite auf die andere wälzt, erst einmal sein Herzklappen angefangen zu hören, dann ist es mit dem Schlaf ganz und gar vorbei, und der Ruhefalle macht sich die schlimmsten Gedanken. Dabei braucht die Herzschlagkraft in solchen Fällen gar nicht einmal beschleunigt zu sein; in der Stille der Nacht hört der Schlaflose mit seinen reizbaren Nerven nicht nur die geringfügigsten Geräusche außerhalb seines Körpers, sondern auch die von den Organen selbst erzeugten, und liegt er nun auf der linken Seite, so werden die Herztöne durch das Bett bequemer zum Ohr hingeleitet, und es erklärt sich so die Tatsache, die manchmal schwere Sorge einflößt, als ein harmloser, rein physikalischer Vorgang.

Zu diesem Kapitel gehört auch das Herzklappen, das sich nicht etwa nur bei Nervösen oder sonst kranken Menschen, sondern auch bei Gesunden einstellt, wenn sie ihr Mittagsschlafchen abhalten oder bald nach der Abendmahlzeit zu Bett gehen. Man muß sich die anatomische Lagerung des Herzens vergegenwärtigen. Es ist nicht benachbart dem Magen, und seine Tätigkeit hängt im gewissen Grade von dem Füllungsstande und

der Funktion des Magens ab, zumal die Magenwände ebenfalls dem großen „Nervus vagus“ angehören. Zweifellos wird bei vielen Menschen durch das Hinlegen nach Tisch die Magenverdauung verlangsamt. Ist nun der Magen gefüllt, so belästigt er das Herz, besonders, wenn man auf der linken Seite liegt. Bei dieser Lage wird zu allem übrigen noch das Abfließen des Speisefleises aus dem Magen nach dem Darm aufgehalten, also auch hierdurch die Verdauung verlangsamt.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß sich in manchen Fällen das Herzklappen durch den Zustand des Magens erst viele Stunden nach Einnahme der Mahlzeit geltend macht, nämlich bei Magenkranken, die z. B. infolge Salzsauremangels an schlechter Verdauung leiden. In solchen Fällen kann es passieren, daß das Herz behandelt wird, während es richtiger wäre, den Magen zu behandeln. Denn gerade bei Nervösen, Blutarmen und Unregelmäßigkeit in der Produktion des Magensaftes häufig, und andererseits gibt es eine Reihe erster Magenkrankheiten, die mit einem so erheblichen Mangel an Magensaft (Salzsäure) einhergehen, daß von einer Verdauung schon gar nicht mehr die Rede sein kann. Kein Wunder also, daß in solchen Fällen ihre Nachtrabe durch Herzbeschwerden gestört wird, auch wenn die Abendmahlzeit rechtzeitig, d. h. drei bis vier Stunden vor dem Schlafengehen eingenommen wurde. Um also hierbei zu helfen, ist der Magen zu untersuchen und zu behandeln.

Widerstandsfähigkeit der Insekten gegen Kälte.

Raupen und Schmetterlinge können sehr viel an Kälte vertragen. In den Monaten Oktober und November vor Jahres wurde in einem Bezirk ein verspätetes Auftreten von Raupen des Kohlweißlings beobachtet. Die Raupen erschienen in solchen Mengen, daß sie sogar in die Häuser eindringen. Noch in den ersten Tagen des Jahres konnte man einige Raupen auf den Mauern umherkriechen sehen, obgleich der Winter eine ungewöhnlich strenge Herrschaft eröffnet hatte. Die Raupen verpuppten sich dort ohne jeden Schutz. Es folgte die außerordentlich lange Frostzeit, die sich im letzten Winter in ganz Mittel-Europa eingestellt hat, und zwar schwante die Temperatur in jener Gegend achtzehn Tage lang zwischen 6 und 16 Grad unter dem Gefrierpunkt. Der Boden war an den nach Süden gelegenen Seiten bis 22 Kilometer, in nördlichen Lagen bis 26 Kilometer tief gefroren. Man hätte nun glauben sollen, daß die Puppen des Kohlweißlings, die der Kälte an der nackten Mauer ohne Gnade preisgegeben waren, durch den Frost getötet worden wären. Das war aber durchaus nicht der Fall, obgleich durch das Thermometer längs der Mauer der Nachweis erbracht worden war, daß mehrere Nächte nacheinander die Temperatur niemals über 10 Grad gefroren war, und bis 17 Grad gefallen war. An dieser nach Norden gelegenen Mauer fanden sich Ende Januar, nachdem die Kälte nachgelassen hatte, die Puppen des Kohlweißlings in einem Meter Höhe über dem Boden ebenso lebensfähig wie zuvor. Ob noch strengere Kälte, wie sie weiter im Innern des Erdteils geherrscht hat, Erfolge gegen die Insekten herbeizuführen imstande gewesen ist, könnte noch zweifelhaft scheinen. Daß aber weder ein gewöhnlicher Winter, noch gar der Nachtfrost im Frühling der Insektenplage einen erheblichen Abbruch zu tun vermag, muß nach diesen Beobachtungen als sicher erscheinen.

Knochen-Verpflanzung.

Die Leberpflanzung von gesunden, eigenen oder fremden Körpergeweben zum Ersatz funktionellunfähig geordneter Teile hat die Chirurgen seit jeder beliebigen, doch erst in den letzten zehn Jahren ist man dieser Frage energischer mit dem modernen theoretischen und praktischen Kitzelzug zu Leibe gegangen. Wir wissen, daß die Leberpflanzung von Geweben eines Tieres auf ein Tier einer anderen Art nicht gelingt, daß auch zwischen Tieren der gleichen Art Leberpflanzungen nur selten glücken, und daß die besten Leberpflanzungen in Knochenleberpflanzungen von einem Teil eines Körpers auf einen anderen Teil bestehen. Davon ausgehend, hat Prof. M. Hagenfeldt sich diesem Zweig der „konserватiven“ Chirurgie besonders gewidmet und höchst bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Er beschäftigt sich besonders mit der Leberpflanzung von Knochen an Stelle von Teilen, die durch verschiedene Krankheiten, Tuberkulose, bösartige Geschwülste, zerstört worden waren und deren Entfernung zur Verhinderung eines Fortschreitens der Krankheit geboten war. Die transplantierten Knochen wurden vollständig entfernt und dafür teils vollständige Knochenstücke, teils Knochenstücke aus gesunden Knochen desselben Individuums eingepflanzt, und zwar stets mit der Knochenhaut, die für die Regeneration beinahe vollständig verantwortlich ist. Die Erfolge waren recht befriedigend. Mittelhandknochen, die durch Tuberkulose zerstört waren, wurden durch entsprechende Knochen

des Fusses, die ja leichter entbehrt werden können, ersetzt und die Hand wurde wieder vollständig gebrauchsfähig. Auch das Gelenk stellte sich völlig wieder her. In mehreren Fällen wurden große Stücke (10 bis 15 Kilometer) des Ober- und Unterschenkels entfernt und durch Knochenstücke ersetzt; der Knochen wuchs an und die Patienten waren, wenn auch in einem Falle erst nach langwierigem wiederholten Eingreifen, in den Stand gesetzt, wie normale Menschen ohne künstliche Hilfe zu gehen. In solchen Fällen hätte man noch vor wenig Jahren das Bein amputiert. Die Knochenüberpflanzung ergab auch günstige Erfolge bei komplizierten Brüchen gewisser Art, bei denen befehle bzw. schwache Stellen ausgefüllt wurden. Die Knochenarbeiten dürften für viele Verwandte von großer Bedeutung werden.

Was kostet das Fliegen?

Wenige Zusammenfassung der Kosten der Flugmaschinen.

Die Flugmaschine, dieses neueste Werkzeugs unseres Jahrhunderts, darf zwar ohne Zweifel den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das schnellste Transportmittel der Gegenwart zu sein, aber dabei auch das teuerste. Von einem französischen Piloten wurden interessante Berechnungen darüber aufgestellt, wie hoch sich eine Stunde Fliegens heute stelle. Diese Berechnung ist zwar etwas pessimistisch gehalten und wird sich auf die Dauer mit Hinsicht auf die immer fortschreitenden Verbesserungen in der Flugtechnik nicht aufrecht erhalten lassen, gibt aber doch für den Laien einen recht interessanten Einblick in die finanziellen Umstände, die bei einem Flugmaschinenaufstieg in Betracht zu ziehen sind.

In erster Linie kommen die jedermann von vornherein verständlichen Ausgaben für Betriebsmaterial (Benzin), die pro Stunde sich auf \$2.50 — \$4 stellen, aber verhältnismäßig die geringsten sind. Bedeutend höher stellen sich die folgenden Ausgaben. Die Lebensdauer einer Flugmaschine ist, entsprechend ihrer diffizilen Konstruktion, immer noch sehr kurz. Der Apparat aber selbst ist teuer und die Anschaffungskosten müssen naturgemäß in die Amortisationsrechnung einbezogen werden. Ein guter Zweimotoriger, wie solche ja in neuerer Zeit vielfach im Gebrauch sind, kostet heute \$3750. Nimmt man die Lebensdauer eines Flugzeuges mit — allerdings etwas niedrig gegriffen — hundert Flugstunden an, so würde damit rein rechnerisch jede Stunde ein Betrag von \$37.50 an sich fallen. Die Motoren sollen nach je 60 Stunden durchschnittlich einer Ausbesserung anheimfallen, wobei jedoch nicht immer ein ganz neuer Motor in Betracht kommen muß; es kann vielmehr auch ein schon gebrauchter, aber völlig betriebsfähiger sein. Immerhin wird man auch hierfür eine runde Summe von \$1000 in Berechnung ziehen müssen, so daß für hundert Flugstunden weitere \$10 auf die Stunde entfallen. Die Instandhaltung und die häufig nötigen Reparaturen spielen ebenfalls eine sehr große Rolle und dürfen, wenn sie bei geübten und erfahrenen Piloten sich naturgemäß niedriger als bei anderen stellen werden, immerhin auf \$1500 berechnet werden, so daß auch aus dieser Rubrik wieder \$15 für die Flugstunden anzusetzen sind. Die Kosten für den Flieger selbst sind das Geringste. Dieser ist verhältnismäßig billig zu erwerben, denn für einen Monatsgehalt von \$175 kann man schon einen ausgezeichneten Piloten verpflichten, der dann bei einer angenommenen Flugzeit von 40 Stunden pro Monat auf rund \$3 pro Stunde zu rechnen kommt. Dazu kommen noch die Vergütung des Kapitals, die Kosten der Unterhaltung der Flugzeugschuppen, Mechaniker usw.

Vorstehende Daten angenommen, stellt sich die Flugstunde auf etwa \$75, aber auch angenommen, daß sie zu ungenügend aufgebaut seien, so darf doch mit Sicherheit geschätzt werden, daß den Piloten die Stunde auf mindestens \$50 zu haben kommt. Bei einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern pro Stunde kostet der Kilometer also pro Flugmaschine 50 Cent.

Wie man daraus ersieht ist die Flugmaschine, allein der hohen Kosten wegen, noch weit davon entfernt, wirklich für den Verkehr in Betracht zu kommen, und beschränkt sich ihre Verwendung wohl noch auf absehbare Zeit auf Kriegs- und Sportzwecke.

Marktelender.

Eine schon seit uralten Zeiten bestehende Einrichtung.

Das Wort „Marktelender“ kommt von dem italienischen „mercantato“, der Händler, und zwar speziell der Händler, der den Soldaten in das Feld nachfolgt. Es gab solche Kriegshändler schon im grauen Altertum und im Mittelalter, und bis heute haben sie sich in allen Armeen, mit Ausnahme der Französischen, erhalten. Wenn eine Militärverwaltung auch noch so gut für ihre Truppen sorgt, kann sie ihnen doch gewisse Nahrungs- und Genussmittel nicht verschaffen, weil für sie die Kosten zu groß sind oder nicht genügend große Mengen herbeigeschafft werden können. Die Truppen haben aber stets Geld zur Verfügung, da sie ja während des Krieges besonders hohen Sold erhalten und verhältnismäßig wenig Gegenstände finden, Geld auszugeben. Es sind daher den Truppen Händler willkommen, bei denen man zur Abwechslung einmal ein Stück Brot, Käse, saure oder geräucherter Fisch, Tabak, Zigarren und allerlei Getränke einbilden kann. Diese Händler, heute „Marktelender“ genannt, sind häufig eine wahre Wohltat für die Truppen, und ihre Erscheinung wird meist mit großer Freude begrüßt. Zwischen dem Truppenteil, zu dem sie gehören, auch eine ganze Menge persönlicher Beziehungen.

Die wilde Marktelenderei früherer Zeiten, bei der jeder, der es wollte, mit einem Wagen hinter den Truppenteil herfuhr und zu oft fabelhaften Preisen die Waren an die Truppen verkaufte, ist in der deutschen Armee abgeheftet. Unter diesen „wilden“ Marktelendern fanden sich sehr häufig höchst gefährliche Elemente. Sie stahlen und raubten (sie nannten das „requirieren“) die Waren, die sie verkaufen wollten, in Feindesland, sie plünderten, wo sich Gelegenheit dazu bot, und bestahlen die Verwundeten und Toten auf den Schlachtfeldern. Im Jahre 1875 wurde daher für die deutsche Armee auch das Marktelenderwesen gesetzlich geregelt. Die Leute, die als Marktelender in das Feld ziehen wollten, werden schon im Frieden bestimmt, und zwar sind es gediente Soldaten, Männer aus dem Beurlaubtenstand, aus der Landwehr oder dem Landsturm, natürlich solche, die nicht mehr dienstfähig sind. Der Marktelender untersteht vollständig militärischer Disziplin; er bekommt Verpflegung, Lohnung und Futter für seine Pferde genau wie die Soldaten. Er untersteht aber auch den Disziplinargesetzen und den Befehlen der Truppentommandeure. Der Marktelender bekommt auch einen Ausweis des Armeekommandos, damit er, wenn er in Feindesland fällt, als Kriegsgefangener betrachtet wird. Die Kaiserliche Friedenskonferenz hat sich in ihrem Artikel 15 besonders mit den Marktelendern befaßt. Sie hat ihnen das Recht gewährt, als Kriegsgefangene behandelt zu werden, wenn sie eine Legitimation aufweisen können, und hat bestimmt, daß sie als Gefangene nur so lange zurückgehalten werden sollen, wie es die militärische Notwendigkeit erfordert.

Die deutschen Bestimmungen befehlen, daß der Marktelender als Gefangener seine Frau mit sich führen darf und daß bei jedem Bataillon ein Marktelenderwagen gehalten werden darf. Wie bereits erwähnt, hält sich der Marktelender immer zu derselben Truppe, ist mit Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften wohl bekannt, kennt die Bedürfnisse und Wünsche seiner Abnehmer genau und sucht diesen Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die Frau des Marktelenders hilft Verwundeten und Kranken, soweit dies in ihrer Macht steht und nicht anderweitige Hilfe vorhanden ist, und sucht durch ihre Kochkunst die Feldzugsstrapsen zu erleichtern.

Der Beruf des Marktelenders ist einträglich, aber keineswegs ungefährlich. Ein tüchtiger Marktelender folgt seiner Truppe bis auf das Schlachtfeld, ist beim Vormarsch immer mit der Geschwindigkeit der Artillerie- oder Geschützfeuer geraten. Bleibt er zurück, um seine Vorräte zu ergänzen und in Ortschaften in Feindesland Waren einzukaufen, so kommt er häufig in große Gefahr durch Franzireiter, durch überlegene Einwohner; denn er befindet sich oft in einer fremden Stadt allein, da er nur dort, wo keine größeren Truppenmassen hingelommen sind, darauf rechnen kann, neue Vorräte zu finden und einzukaufen. Er muß selbst hohe Preise zahlen, so daß man sich nicht wundern darf, wenn er ebenfalls hohe Preise nimmt. Ist das Land ausgefallen, so muß der Marktelender viele Meilen weit zurück, oft bis nach der Heimat, um dort seine Vorräte zu ergänzen und sie mit der Eisenbahn so weit heranzuschaffen, wies nur irgend geht. Ist er ein unglücklicher und tüchtiger Geschäftsmann, so hat er Vorkerkanten und besondere Gefährten, die den Einkauf besorgen und ihm nach Möglichkeit frische Waren zuführen.

MARTIN'S Der grosse Weihnachtsladen Sind mit den größten Assortiments von Feiertags-Geschenken u. Spielwaren jetzt nun in Bereitschaft. Beendigt Eur Weihnachts-Einkäufe nicht, ehe Ihr diesem Laden einen Besuch abgestattet habt.

Spezielle Verkäufe von Männer- und Frauen-Modestücken in seinem Weihnachts-Schachteln jetzt zu nur 10c, 25c und 50c die Schachtel. Drei Tische voll Weihnachts-Geschenke, bestehend aus Spielzeug, Toilettenartikeln, Leinwand-Schachteln, Schmuckfächern, Schmuckkästen, Koffer, Portefeuilles sowie Manicure-Setts etc. Speziell gepreist zu 25c, 50c und 98c das Stück. Neue Frauen-Modestücke in Weihnachts-Schachteln, jezt 98c und 95c. Ein Vorrath von Schuhen oder feinen Haus-Schuhen in Weihnachts-Schachteln. Große Auswahl in unserem Lagerraum zu \$1.00 und anwärts. Sammlische fertig gemachten Kleiderstoffe für Frauen werden jetzt zu einem großen Reduktionspreise offeriert auf dem Juciten Platz. Bringt die Kinder, um Santa Claus in unserem wundervollen Spielwarenlager im Erdgeschoss zu sehen. Sie werden dort Grand Islands größtes Spielwarenlager vorfinden in Martin's Erdgeschoss, und die Spielwaren sind dort stets am billigsten gepreist.



Ein schöner Gedanke — aber — Nicht selten haben wir, und zwar zumehr von deutscher Seite, den Gedanken auszusprechen hören, es sei tuer zu bedauern, daß wir in dieser schweren Zeit nicht einen Mann vom Schlage Roosevelt's im Weissen Hause hätten. Wäre Roosevelt heute Präsident, so hies es, so würden die Engländer es nicht gewagt haben, die gelben Sorgen des Pfad in den europäischen Krieg hineinzubringen und sie in Stillek Ozean zu den nächsten Nachbarn der Ver. Staaten zu machen. Und ein Präsident vom Kaliber Roosevelt's würde sich auch die Neutralitätsverletzungen von Seiten Englands nicht haben gefallen lassen, sondern er würde nach dem ersten Uebergriff der Engländer Preatur mit den Herrschaften in London gesprochen haben. Ein schöner Gedanke! Wir machen kein Hehl daraus, daß er uns auch aufgereizt hätte. Aber wir haben ihm längst den Abschied geben müssen. Denn heute wissen wir, daß Theodore Roosevelt, den wir immer für den warmen Freund nicht allein der Deutsch-Amerikaner, sondern auch Deutschlands gehalten haben, mit dem Strome schwimmt und mit der vollen Kraft seiner gut entwickelten Lungen das Wort der Allierten bläst. Statt Anstoß zu nehmen an der einschlägigen Politik unserer Administration, statt unsere Entrüstung, daß sie die Neutralität der Ver. Staaten nicht energischer gegen England verteidigt, zu teilen, hat Herr Roosevelt neulich in dem New Yorker Heftblatt „Times“ einen vermittelnd glänzenden Artikel losgelassen, worin er Präsident Wilson in der Sache der Neutralität überdies, daß er nicht sofort Einspruch erhoben habe gegen den Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien. Er verlangt thätlich, daß die Ver. Staaten alle gegen Deutschland erhobenen Verleumdungen unterlassen und daß sie vor allen Dingen, wenn nötig selbst mit der Waffe für Wahrung der in der Haager Convention niedergelegten Prinzipien eintreten sollen. Viele Forderungen sind natürlich so unheimlich, daß man kein Wort über sie zu verlieren braucht. Es kommt uns nur darauf an, zu konstatieren, daß es den Engländern und ihrer mächtigsten Bundesgenossin, der Lage, offenbar aculungen ist, auch den Mann zu kapern, der in zwei Jahren abermals als Präsidentschaftskandidat auftraten u. der dann ohne Zweifel seinen hochgeschätzten Mitbürgern deutscher Abstammung versichern wird, daß ihn keine altbewährte Freundschaft für das alte Vaterland zum Anspruch auf das angeerbte deutsche Volkum berechtigt.

HATFIELD Zahnarzt GRAND ISLAND, NEBRASKA Ueber Kauffman's 10c-Laden Office: 377 — Telephoniert — Wohnung: 707 Auf spezielle geschäftliche Vereinbarung ist die Office Nacht und Sonntag Vormittags offen. Puzwaren - Verkauf Jetzt im Gange!! Alle Gegenstände in Winter Puzwaren müssen verkauft werden. Eine Partie garnirter Hüte; regulärer Preis \$4.00 bis \$2.50, jezt für \$1.00 Eine Partie, regulärer Preis \$5 und \$8, jezt \$2.50 u. \$3.50 Jedern zum halben Preise. Eine Partie Spitzen-Schleierzeug zu 10c pro Yard. Ein Drittel Rabatt auf Federn und Gala-Hüten Donner & Smith

Werthe Kundenschaft: Weihuacht. Ist das herrlichste Fest im Jahr, und mit demselben auch mit Freunden entgegen zu sitzen, erinnere ich einen Jeden, daß ich dies Jahr eine große Auswahl von Geschenken für Groß und Klein eingeleitet habe. Ich lade die werthe Kundenschaft ein, selbige in Augenblicke zu besuchen. Die Preise sind nach Jedermanns Taste. Achtungsvoll FRANK KUNZE 303 W. 3. Strasse